

Politische Architektur, gibt es die? Die soziale Kontinuität eines Verwaltungsgebäudes – oder kann man gar sagen der Architektur – wird untersucht. Es ist geblieben, wofür es vor fast 60 Jahren geplant worden ist – „Schaltstelle der Macht“, das IG Farbenhaus in Frankfurt/M.

In Auftrag gegeben wurde es 1928 von der 1925 gegründeten „Interessen-Gemeinschaft“ der chemischen Industrie, die sich einen expandierenden Markt für „Ersatzrohstoffe“ (für Öl, Gummi) versprach. Die Planung übernahm, der Architekt *Hans Poelzig*, der neben Peter Behrens einer der beiden großen Konzernarchitekten war. Ihm war es mit diesem Bau gelungen sowohl funktional einem der größten Industrieimperien der Zeit zu entsprechen, wie auch ästhetisch-symbolisch. Die moderne Stahlskelettkonstruktion wurde sachlich, aber monumental verkleidet. Die Monumentalität wird durch die Krümmung des Gebäudes wie seine solitäre Stellung auf einem parkartigen Grundstück noch erhöht. Poelzig hatte u.a. einen Stil geschaffen, der Elemente der offiziellen Architektur von 1933–45 antizipierte. Der Bau ist jedoch nicht, wie im Feature behauptet, „Vorbild für die Architektur des Funktionalismus“.

In diesem Gebäude wurde seit dem Einzug, 1930, Weltpolitik gemacht. Ab 1933 spendete die IG auch an die NSDAP. Ihr nützten die staatlichen Abnahmegarantien, und dem NS-Staat waren die Ersatzrohstoffe wichtig für seine Kriegsvorbereitungen. Göring zog in einer dokumentierten Rede eine gerade Linie



### Schaltstelle der Macht

Das IG Farbenhaus in Frankfurt. Feature von Jürgen Corleis und Frank Klaas, Redaktion Reinhard Ruttmann (*Zeitgeschichte*), Hessischer Rundfunk 1985, (45 Min.)

von den Ersatzrohstoffen zur Rüstung und schloß erstaunlich aktuell klingend: „Je stärker wir gerüstet sind, desto sicherer stehen wir da, desto weniger kann uns einer angreifen.“ Der Vorstandsvorsitzende der IG, Karl Krauch, war von 1942–45 gleichzeitig Leiter des Reichsamtes für Wirtschaftsausbau. Vorstandsmitglied Otto Ambros fand den Standort für ein neues Werk, „IG-Auschwitz“ (=KZ) und Fritz Ter Meer war verantwortlich für dies IG-KZ in dem nur ein Viertel der 40 000 dort für die IG arbeitenden Insassen überlebte.

Nach Ende des Krieges entsprach das IG Haus nun den US Besatzern/Befreier. Es wurde Hauptquartier Eisenhowers und seiner Nachfolger. Hier wurden die entscheidenden Weichen zur Gründung der BRD und der Teilung Deutschlands gestellt. Das IG Haus ist wohl das militärisch best geschützte unter Denkmalschutz stehende Gebäude. Anders als die es umgebenden Wohngebäude wurde es auch im Krieg nicht zerstört. Immer noch angemessen ist das nun „Creighton W. Abrams Building“, 1975 nach dem letzten Kampfkommandanten

der USA in Vietnam, genannte Gebäude General Sam Wetzel und seinem V. Corps, welches hier in „gesteigerter Einsatz- und Gefechtsbereitschaft“ residiert.

Die Kontinuität des Zwecks der Nutzung des Baus scheint den wieder auflebenden Überlegungen einiger Architekturtheoretiker zu widersprechen, die davon ausgehen, daß Architektur sozial neutral sei und Funktion und Symbolik beliebig aneignungsfähig sind. Das Feature leistet ein Stück Darstellung politischer Architektur. Ein m.E. wichtig weiter zu verfolgender Ansatz.

Volker Roscher

#### Selektive Literaturhinweise:

- ARCH<sup>+</sup> 53, (J. Posener, Die Architektur der Reform)
- G. Drehbusch, Industriearchitektur, München 1976
- H. Frank, Der „Fall Poelzig“, in Bergius/Freco/Radicke, (Hg.), Architektur, Stadt und Politik, Gießen 1979
- H. Frank, Faschistische Architekturen, Plänen und Bauen in Europa 1933 bis 1945, Hamburg 1985
- M. Warnke, Politische Architektur in Europa, Köln 1984

#### Filme und Quellen auf die im Feature hingewiesen wurde:

- Väter und Söhne, von Bernhard Sinkel, wird vom WDR in 4 Folgen ausgestrahlt werden
- Der Rat der Götter, DEFA, DDR, Baumeisterin Chemie, (Propagandafilm des NS-Staates für Ersatzrohstoffe und Rüstung), 1941
- Wochenschauen von 1945 und 1948
- Karl Krauch Interview (= „Erinnerungen bedeutender Deutscher zur späteren Verwendung“, im Auftrag von Goebels gedreht)

# CALLWEY

Garten+Landschaft November 1985 11



Journal for Landscape Architecture and Landscape Planning

Bergbau im Münsterland  
Ökologisch angepaßte Planung  
Bilder für die Partizipation  
Obstbäume in der Landschaft  
Ein wilder Garten

Coal-mining in Münsterland  
Ecologically adapted planning  
Pictures encourage participation  
Fruit trees and landscape  
Countryside in the campus

## Garten+Landschaft

**Garten + Landschaft**, die führende Zeitschrift für Landschaftsarchitektur und Landschaftsplanung, bietet einen kompletten Überblick über die Entwicklung in der europäischen Landespflege – von der Objektplanung bis zur Raumordnung.

**Garten + Landschaft** berichtet monatlich aktuell aus den Bereichen Landschaftsplanung, Gartengestaltung, Stadtplanung, Ökologie und Umweltpolitik und stellt die Ergebnisse wichtiger Wettbewerbe vor.

**Garten + Landschaft** kann auf eine lange Tradition zurückblicken, sie erscheint als Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftspflege (DGGL) bereits im 95. Jahr.

**Garten + Landschaft** erscheint monatlich. Das Vollabonnement kostet DM 100,80. Das Studentenabonnement kostet bei jährlicher Einsendung der Studienbescheinigung DM 68,40.

Preise gültig ab 1. 1. 1986 jeweils inklusive Versandkosten.

Bestellen Sie sich ein kostenloses Probeheft zum Kennenlernen.

Callwey Verlag Streifeldstraße 35 8000 München 80